

Jahresbericht 2001

des Schweizerischen Instituts für Speläologie und Karstforschung

Allgemeines

Nachdem das Jahr 2000 vor allem dem Aufbau und der Strukturierung des SSKA gewidmet war, wurde 2001 das Jahr des starken Wachstums, in dem der Personalbestand dem Arbeitsvolumen des Institutes angepasst wurde. Das Personal wurde um zwei Festangestellte erhöht, einen Geologen zu 80% und eine Sekretärin zu 55%. Es arbeiten somit 8 Personen, meist in Teilzeit, fest angestellt in La Chaux-de-Fonds, hinzu kommen jeweils ein oder zwei Praktikanten oder Zivildienstleistende. Sieben weitere Mitarbeiter erledigen ihre Arbeit für das SSKA in einiger Entfernung, sei es ehrenamtlich, oder unter Vertrag (siehe Angestelltenverzeichnis).

Zwei Bereiche haben sich sehr stark entwickelt: Die Wissenschaft sowie der Höhlen- und Karstschutz. Bei der Wissenschaft liegt es einerseits daran, dass der Nationalfonds für wissenschaftliche Forschung unsere Doktorarbeit über die Eishöhlen des Juras unterstützt, und andererseits an einem grossen Mandat über eine Umweltverträglichkeitsstudie der Autobahn A16 oberhalb der Grotte de Milandre. Der Bereich Höhlen- und Karstschutz hat sich ebenfalls auf Grund eines Mandates stark entwickelt (Inventar der verschmutzten Höhlen im Kanton Waadt.).

Ein weiterer Wachstumsfaktor ist die regelmässige Verpflichtung von Praktikanten oder jungen Zivildienstleistenden. So leistete Jérôme Perrin drei Monate Zivildienst (Februar bis April 2001) bei uns. Von Mitte Juni bis Mitte August war Caroline Guillez, Geometer aus Frankreich, Praktikantin beim SSKA, zu der sich Anfang Juli Florian Hof gesellte, der seinen Zivildienst bis Anfang November bei uns leistete. Kaum hatte er uns verlassen, folgte Didier Cardis für ein viermonatiges Praktikum. Eine Aufgabe des SSKA besteht auch darin, jungen interessierten Leuten solche Arbeitsmöglichkeiten zu bieten.

Dieses Wachstum zog natürlich einen Verwaltungsaufwand nach sich, der auf Kosten anderer Arbeiten ging, im besonderen der Suche nach finanziellen Quellen. In der ersten Hälfte des Jahres wurde diese Arbeit auf Grund der starken Beschäftigung etwas vernachlässigt. Die seit dem Sommer angefragten

Institutionen und Sponsoren steuerten nicht genügend finanzielle Mittel bei, um die Lage bis Ende des Jahres gänzlich zu verbessern.

In finanzieller Hinsicht schliesst das Geschäftsjahr 2001 mit Fr. 6'000 Defizit. Die Gründe hierfür sind relativ einfach: Erstens mussten Anfang Jahr die Aufgaben und die Einnahmen geschätzt und dementsprechend Personal eingestellt werden. Die finanzielle Belastung war daher vorgegeben. Im Lauf des Jahres stellte sich dann heraus, dass vorgesehene Einkünfte tiefer ausfielen oder ausblieben, was die Einnahmen entsprechend verminderte, ohne die Ausgaben zu verringern. Der zweite Grund ist ein gewisser Optimismus bei der Arbeitsplanung. Für Unvorhergesehenes und Arbeiten, die notwendig sind um eine immer grösser werdende und zum Teil in Heimarbeit tätige Mannschaft zu koordinieren, wurde zu wenig Zeit eingeplant. Das Defizit 2001 ist nicht katastrophal, da wir noch über einige Reserven verfügen. Für 2002 setzten wir uns jedoch zum Ziel, dieses Defizit auszugleichen. Durch diesen kleinen Wermutstropfen haben wir aber auch einiges für die zukünftige Führung des SSKA gelernt.

*Liste der Mitarbeiter
des SSKA (2001)*

Interne Mitarbeiter		
Name	Bereich	% Aktivität
Denis Blant	Wissenschaft / BBS	30 %
Michel Blant	Wissenschaft, Paläontologie	50 %
Constanze Bonardo	Sekretariat	55 %
Patrick Deriaz	BBS	freiwillig
Urs Eichenberger	Wissenschaft / Schulung	80 %
Marco Filippini	Schulung	25 %
Ursula Goy	Übersetzungen	15 %
Philippe Goy	Dokumentation	freiwillig
Richard Graf	Kontaktstelle Zurich	15 %
Pierre-Yves Jeannin	Administration / Wissenschaft	50 %
Marc Lütcher	Wissenschaft (Doktorand) / PR	100 %
Marie-Hélène Oppliger	Administration / Höhlenschutz	30 %
Rémy Wenger	Administration / Sicherheit	50 %
Externe Mitarbeiter		
Philipp Häuselmann	Wissenschaft (Doktorand)	
Martin Heller	Wissenschaft	
Philippe Marti	PR	
Pierre-Xavier Meury	Wissenschaft	
Sébastien Rotzer	BBS	
Nathalie Stotzer	PR (Internet)	
Praktikanten / Zivildienstleistende		
Didier Cardis	Praktikant	
Caroline Guillez	Praktikant	
Florian Hof	Zivildienstleistender	
Jérôme Perrin	Zivildienstleistender	

Der Gründungsrat hat im März und November zwei Sitzungen abgehalten. Er konnte somit die Schwierigkeiten des vergangenen Jahres hautnah mitverfolgen und seine Rolle als Ratgeber ausüben. Der Novembersitzung folgte ein Ausflug zur Eishöhle Monlési; dadurch war die Arbeit der Ratsmitglieder nicht nur auf Administratives beschränkt, sondern sie konnten an der frischen Luft gleich an den Überlegungen zur Dissertation über Eishöhlen teilhaben.

Wissenschaft

GRUNDLAGENFORSCHUNG

Speläogenese in der Region nördlich des Thuner Sees

(wissenschaftliche Unterstützung eines Doktoranden an der Universität Freiburg)

Die Frist von 3 Jahren Forschung ist am 1. Oktober 2001 verstrichen. Da aber der für die drei Jahre genehmigte Kredit noch nicht ganz ausgeschöpft war, konnte der verbleibende Betrag für die Verlängerung des Projektes um einige Monaten genutzt werden, so dass der Doktorand (Philippe Häuselmann) seine Arbeit beenden konnte.

Die Arbeiten in Gelände und Labor wurden abgeschlossen und ergaben eine grosse Anzahl von Daten, die ausgewertet werden müssen. Angesichts der langen Abgabefristen für internationale Zeitschriften, wird die Dissertation als Monographie und nicht als Sammelwerk von Artikeln eingereicht. Allerdings müssen mindestens drei Artikel vor der Verteidigung der Dissertation an internationale Zeitschriften eingereicht werden.

Das erste Forschungsziel war das bessere Verständnis der Entstehung des Karstsystems in der Region nördlich des Thuner Sees. Daraus sollten dann, wenn möglich, Erkenntnisse über den Vorgang der Speläogenese im allgemeinen gezogen werden. Wir glauben, dass wir dieses Ziel erreicht haben. Ein Artikel mit den entsprechenden Resultaten soll in einer deutschen Zeitschrift über Geomorphologie erscheinen.

Das zweite Ziel war, die Erkenntnisse über die Entstehung des Karstsystems für die Rekonstruktion der Entstehungsgeschichte des Aaretales zwischen Auffaltung der Alpen und heute zu verwenden. Dies ist zwar recht ehrgeizig, doch ohne behaupten zu wollen, wir hätten alles geklärt, denken wir doch, dass wir einige neue Elemente zu dieser Rekonstruktion beitragen können. Ein Artikel hierzu wird demnächst an eine weitere renommierte Zeitschrift eingereicht.

Das dritte Ziel war, die Beobachtungsmöglichkeiten die das Karstsystem bietet zu benutzen, um das Paläoklima zu rekonstruieren. Eine erste Version eines Artikels zu

Publikationen 2001 des ISSKA

BLANT M., 2001. La collection Philippe Morel : aperçu - avenir. Actes du 11^e Congrès national de Spéléologie, Genève, 15-16-17 septembre 2001. Stalactite, Supplément n° 15 : 173-177.

HÄUSELMANN Ph., JEANNIN P.-Y. et MONBARON M. (2001): Relation between alpine paleogeography and cave genesis: the case of the Cave System of Sieben Hengste (BE, Switzerland). In: HÄUSELMANN, Ph. & Monbaron, M. (eds): Cave Genesis in the Alpine Belt. – Université de Fribourg, Institut de Géographie, Rapport de recherche : 115-123.

HÄUSELMANN Ph., JEANNIN P.-Y. et MONBARON M. (2001): Höhlensinter als Zeitmarker: das Beispiel Beatushöhle / Bärenschacht (BE, Schweiz). – Laichinger Höhlenfreund 36 (2) : 95-102.

JEANNIN P.-Y. (2001): L'institut Suisse de Spéléologie et de Karstologie (ISSKA), un institut à votre service. Actes du 11^e Congrès national de Spéléologie, Genève, 15-16-17 septembre 2001. Stalactite, Supplément n° 15 : 281-283.

LUETSCHER M. et JEANNIN P.-Y. (2001): Les glacières du Jura: synthèse des connaissances et directions de recherche. – Actes du 11^e Congrès national de Spéléologie, Genève, 15-16-17 septembre 2001. Stalactite, Supplément n° 15 : 119-124.

LUETSCHER M. et JEANNIN P.-Y. (2001): L'ISSKA, un institut au service de la spéléologie. – Karstologia n°38, 2/2001: 49-50.

Publikationen mit Fremdautoren:

BLANT M., BLANT D., JEANNIN P.-Y. et al. (2001) : Le Jura : les paysages, la vie sauvage, les terroirs. – Paris, Ed. Delachaux & Niestlé, 351 p.

LUETSCHER M. et PERRIN, J. (2001): Multitraçage dans la région du Noirmont (Jura vaudois), résultats préliminaires. – Actes du 11^e Congrès national de Spéléologie, Genève, 15-16-17 septembre 2001. Stalactite, Supplément n° 15 : 107-110.

PERRIN J. et LUETSCHER M. (2001): Observations géologiques et hydrogéologiques dans les gouffres de Longirod et du Narcoleptique (Jura vaudois). – Actes du 11^e Congrès national de Spéléologie, Genève, 15-16-17 septembre 2001. Stalactite, Supplément n° 15 : 99-106.

WILDBERGER A., JEANNIN P.-Y. et PULFER T. (2001): Hochwasser 1999 und 2000 im Hölloch (Zentralschweiz): Beobachtungen und Folgerungen. – Actes du 11^e Congrès national de Spéléologie, Genève, 15-16-17 septembre 2001. Stalactite, Supplément n° 15 : 81-89.

diesem Thema konnte Ende 2001 zur internen Beurteilung abgegeben werden.

Weitere Artikel über die regionalen Synthesen, Wasserfärbungsversuche und strukturelle Aspekte der Geologie sind in Vorbereitung.

Im Laufe des Jahres besuchte der Doktorand mehrere Kongresse, konnte dadurch interessante Kontakte knüpfen und seine im Laufe der Arbeit entwickelten Ideen diskutieren.

Unterirdische Klimaforschung und Eishöhlen des Juras

Das Projekt wurde im September 2000 dem Schweizerischen Nationalfonds für die wissenschaftliche Forschung unterbreitet und mit geringfügigen Änderungen akzeptiert. Wir haben unsere Energie nicht umsonst eingesetzt! Ab dem 1. April konnte Marc Lüscher also mit seiner Arbeit an der Dissertation beginnen. Das Wissen in den wissenschaftlichen Kreisen über dieses Thema ist sehr gering oder gar widersprüchlich. Wir sind überzeugt, dass wir wesentlich dazu beitragen können, die Kenntnisse über das besondere Klima der Eishöhlen zu erweitern. Durch eine bibliographische Arbeit konnte umfangreiches Material über die weltweiten Studien von Eishöhlen zusammengetragen werden. Bis Ende 2001 wurden mehr als 160 bibliographische Referenzen aufgespürt und in einer Datenbank zusammengefasst. Es wurde auch versucht, historische Zeugnisse ausfindig zu machen, um die Bedeutung der Ausbeutung dieser Eishöhlen in der Vergangenheit zu erfassen. Diese Angaben sind sehr wichtig, um die Dynamik der Eishöhlen verstehen zu können.

Der Hauptforschungsort ist die Eishöhle von Monlési (NE). Eine möglichst komplette Dokumentation über die-

sen Ort wurde zusammengetragen und neue Vermessungen wurden gemacht. Eine Reihe von Markierungen wurden angebracht, um die Bewegungen des Eises zu messen. Auf Grund der in den Archiven der Höhlenforscher vorhandenen Daten, wurde eine Basisdokumentation über die weiteren Eishöhlen des Juras erstellt (67 erfasste Höhlen). Weitere im Gelände gemachte Beobachtungen wurden hinzugefügt.

Zu Beginn eines solchen Projektes muss sehr viel in Messgeräte investiert werden. Zuerst wurde die Messstrategie erarbeitet, die Werte und Eigenschaften festgelegt, die von den Messgeräten erwartet wurden, danach mussten diese beschafft und installiert werden. Anfangs wurden 12 Mini-Logger angebracht, die die Temperatur an verschiedenen Stellen in der Eishöhle registrierten. Ende des Jahres wurde diese Ausrüstung durch zwei Reihen von Messwerterfassungsgeräten erweitert (44 Stück). Ausserdem wurde Holz zur dendrochronologischen Datierung entnommen. Auf den ersten Blick scheint das Eis recht jung zu sein (Grössenordnung 1 Jahrhundert).

Erste Überlegungen zur numerischen Darstellung der Eishöhlen folgten, sie werden intensiviert sobald die Basisgeräte installiert sind.

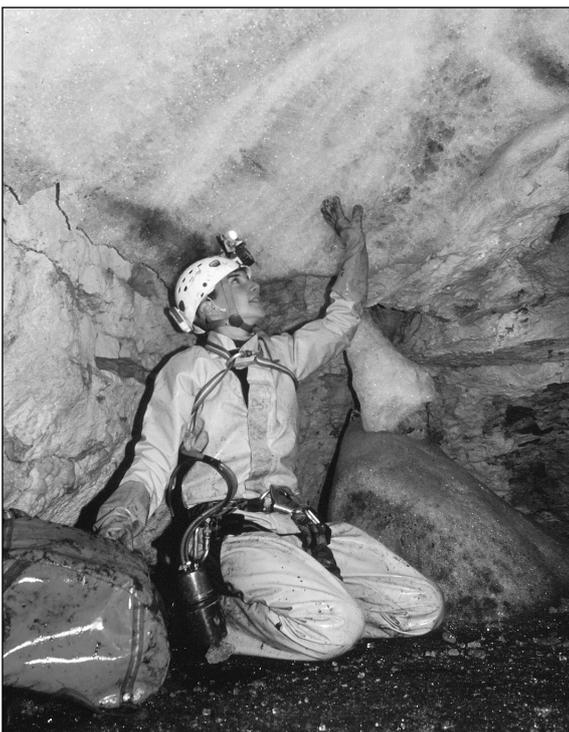
Im Laufe des Jahres wurde im Rahmen des Nationalen Kongresses für Höhlenforschung in Genf ein Artikel veröffentlicht, in dem das Projekt vorgestellt wird. Ein zusammenfassender Artikel wird für die englische Zeitschrift Cave and Karst Science vorbereitet. Weitere Veröffentlichungen sind bereits vorgesehen.

Am Rande dieses Forschungsprojektes haben wir auch an den Arbeiten der SGH-Gruppe für Klimatologie teilgenommen.

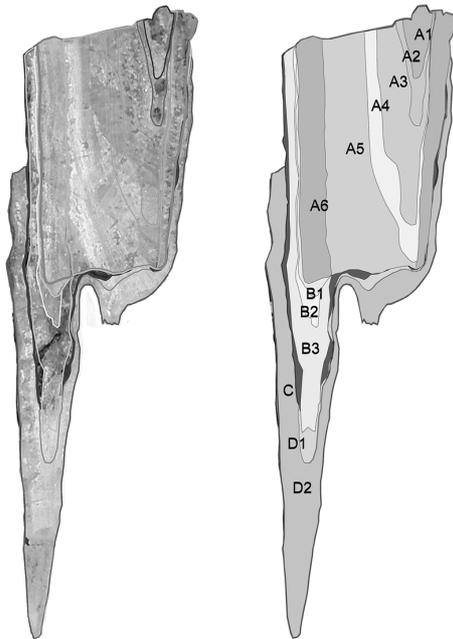
Höhlen und Paläoseismizität

Für dieses vom geophysikalischen Institut der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH-Z) geleitete Projekt, arbeiten wir mit verschiedenen Höhlenforschern zusammen. Zuerst galt es Höhlen ausfindig zu machen, in denen Spuren von Erdbeben gefunden werden könnten. Anfang des Jahres konnte in Gesprächen, bei denen auch Fachleute anwesend waren, Indizien erfasst werden, die auf mögliche historische Erdbeben hinweisen. Verschiedene Höhlen wurden von Höhenforschern besucht, aber leider konnten die zahlreich gefundenen Indizien nie ganz sicher mit Erdbeben in Verbindung gebracht werden. Das hat die Leute der ETH-Z dazu gebracht, selbst in die Höhlen einzusteigen. Im Juli wurde eine Exkursionswoche in verschiedene Höhlen des Juras und der Alpen organisiert. Dabei wurde festgestellt, dass die Problematik der Erdbeben in einem grösseren Kontext betrachtet werden muss. So kann man in Höhlen tatsächlich Brüche finden, die auf eine Erdbewegung zurückzuführen sind. Allerdings ist es derzeit noch nicht möglich, eine klare Verbindung zwischen diesen Bewegungen und den Erdbeben herzustellen. Die Forschung muss also jetzt eher in Richtung Chronologie und Datierung der in

Die Eishöhle Monlési (NE) steht im Zentrum einer Höhlenklimatologie Studie welche durch den Schweizerischen Nationalfonds unterstützt wird.



Studie der
Paläoseismizität
in Höhlen:
Die Wachstumsphasen
dieses Stalaktiten aus
der Grotte de Milandre
zeigen deutlich einen
verheilten Bruch,
Zeuge eines
Erdbebens ?



Höhlen beobachteten Bewegungen gehen. Dadurch haben wir mehr Anhaltspunkte die wir mit seismischen Ereignissen in Verbindung bringen können. Zu diesem Zweck wurden im Melchsee-Fruitt -Gebiet und in der Grotte de Milandre Proben entnommen. Die ersten Datierungen erbrachten eine weite Zeitspanne (zwischen 25'000 Jahren bis fast 1 Mio. Jahre). Eine Kampagne von Probeentnahmen und Datierungen ist für die erste Hälfte 2002 vorgesehen (Milandre, JU, und 7-Hengste System, BE).

Abschliessend wären noch zu vermelden, dass Versuche gemacht werden um Sinterröhrchen zu datieren, was allgemein als schwierig gilt, aber für unser Projekt sehr nützlich ist. Fortsetzung folgt.

Paläontologie

Die Arbeiten im Bereich der Paläontologie wurden in drei verschiedenen Richtungen geleistet: Konkrete Antworten auf Anfragen von Höhlenforschern, das Bestreben nach einer besseren (finanziellen und institutionellen) Grundlage und schliesslich die Durchführung einer ersten Studie einer Tessiner Höhle in Zusammenarbeit mit dem SSS-TI (die Tessiner Sektion der SGH) und dem Naturhistorischen Museum Lugano.

Bei der Beantwortung der Fragen von Höhlenforschern handelt es sich um die Bestimmung von eingesandtem Knochenmaterial, derzeit vor allem aus den Kantonen SZ, VD, NE und BE. Das Knochenmaterial wird neuerdings zusammen mit der "Paläokarte" eingeschickt; die darauf vermerkten Daten werden in die Datenbank SpéléOs eingegeben. Die Bestimmung des von Philippe Morel im Archäozoologischen Labor (vor allem OW, HGT) gelagerten, aber noch nicht bestimmten Materials, konnte dank der Unterstützung der SGH abgeschlossen werden. Sehr interessante Steinbock-, Braunbär-, Wolfs-, Luchs- und sogar ... Menschenknochen konnten bestimmt und ihre Entdecker darüber informiert werden.

Um die Situation des Bestimmungsdienstes, der den Höhlenforschern angeboten wird, etwas aufzubessern, wurde während einer Sitzung mit dem BUWAL ein Vortrag gehalten. Die für die nächsten drei Jahre erhaltene Unterstützung im Bereich Paläontologie sowie Höhlen- und Karstschutz ist ein gutes Vorzeichen für die weitere Arbeit. Das Konzept für die Weiterführung der paläontologischen Studien in Höhlen wurde an zahlreiche Personen weiter gegeben. Das Naturhistorische Museum Lugano erteilte dem SSKA ein Mandat zur Bestimmung von Knochen aus seiner Sammlung, die aus Tessiner Höhlen stammen. Unter dem gesichteten Material befinden sich Braunbär und Steinbock, verschiedene Kleinsäuger und Fledermäuse.

Die Bestimmung von paläontologischem Material aus einer neuen Tessiner Höhle, die vom SSS-TI entdeckt wurde, konnte 2001 dank eines Mandates vom Naturhistorischen Museum Lugano beginnen. In dieser Höhle ist eine grosse Menge von Fledermausknochen gefunden worden. Knochenreste von anderen Säugetieren (z.B. Hirsch) sind auch vorhanden. Über 1'000 Fledermausknochen wurden bestimmt, davon ca. 400 Schädel von hauptsächlich *Myotis bechsteini*, einer Art, die eine grosse Verbreitung in Schweizer Höhlen aufweist, normalerweise aber nur in kleiner Anzahl vorkommt.

Entwicklung einer Software für die Höhlendokumentation

Durch die Beschaffung einer neuen Software ist es möglich, die Darstellungsmöglichkeiten in 3D beträchtlich zu verbessern. Durch die Beherrschung dieses neuen Werkzeugs, sowie der Abfassung von Gebrauchs- und Arbeitsanweisungen wird die Arbeit immer effizienter. Besondere Anstrengungen wurden für die Integration von realen Teilen der Höhle gemacht, damit ein realistisches Bild entsteht und man sich virtuell durch die Höhlengänge bewegen kann.

Die Eingabe von geologischen Daten in die 3D-Modelle beherrschen wir vollständig. Die Darstellung von realen Teilen der Gänge macht Fortschritte, setzt aber unbedingt die Aufnahme einer grossen Menge von Daten im Gelände voraus. In diesem Punkt können noch Verbesserungen gemacht werden. Eine erste Anwendung fand im Rahmen des Mandats zur 3D-Darstellung und des Informationssystems des unterirdischen Labors im Mont-Terri, St-Ursanne JU, statt. Die Daten wurden vom SSS-TI im Gelände aufgenommen. Dieses Projekt soll 2002-2003 fortgesetzt werden.

Die Verbindung von Informationen (Fotos, genaue Höhlenpläne, zusätzliche Dokumente, Messdaten) und 3D-Ansichten oder Plänen hat weitere Fortschritte gemacht.

Und schliesslich wurde das Prozedere für die Eingabe von topographischen Daten der Oberflächen über den Höhlen verbessert, es ist allerdings noch nicht automatisiert.

Es ist ganz offensichtlich, dass die technische Entwicklung und die Anforderungen von uns ständige Lernbereitschaft und Weiterentwicklung verlangen. In diesem Punkt ist unsere Zusammenarbeit mit Martin Heller ausserordentlich nützlich.

Wissenschaftliche Unterstützung der Höhlenforscher

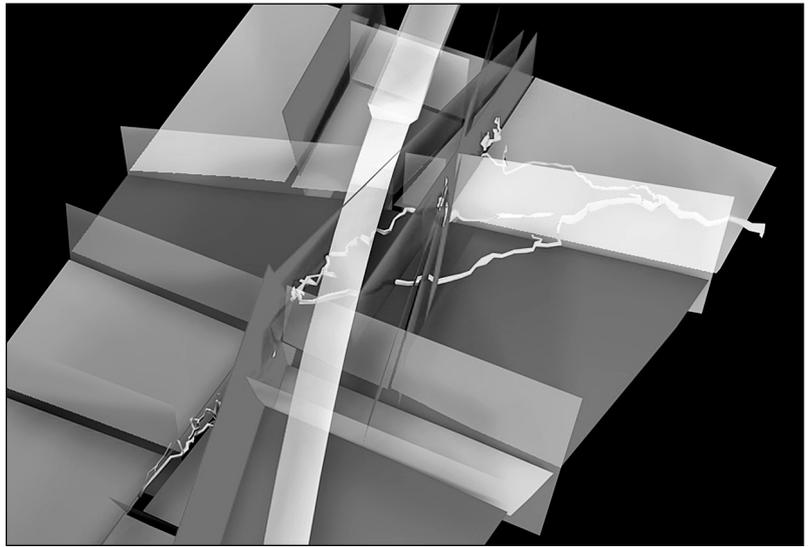
Ausser im Bereich der Paläontologie erhielten wir von den Clubs nur wenige Anfragen für eine wissenschaftliche Unterstützung. Im Prinzip betreffen diese Anfragen die wissenschaftliche Kommission der SGH. Im Rahmen unserer Mandate allerdings wurden zahlreiche Höhlenforscher angefragt, bei Untersuchungen oder Exkursionen mitzuarbeiten. So erwerben sie sich wissenschaftliche Kenntnisse und können aktiv an den Forschungsprojekten teilnehmen. Wir sind überzeugt, dass sie auf diese Art und Weise Antworten auf viele ihrer eigenen Fragen finden und so aus einem aktiven und interessanten wissenschaftlichen Umfeld Nutzen ziehen.

ANGEWANDTE FORSCHUNG

Auswirkungen des Autobahnbaus über der Grotte de Milandre (JU)

Es ist dies das grösste Mandat des SSKA. Es ist nicht einfach, die Risiken für den Sinter der Höhle abzuschätzen und die geeigneten Schutzmassnahmen zu finden. Um dies dennoch zu erreichen, arbeitet das SSKA mit verschiedenen Partnern zusammen: Spéléo-Club Jura (SCJ), Fachleute für die regionale Geologie und das Autobahnprojekt (MFR SA, Geologen aus Delémont sowie Géo & Environnement von Herrn P.-X. Meury, Geologe in Delémont), Fachleute für Erschütterungen und deren Messungen (Résonance Ingénieur in Genf und Metrix in Damvant sowie Spezialisten der Hydrologie in Karstgebieten vom Hydrogeologischen Zentrum in Neuchâtel). Gemeinsam haben wir drei Hauptelemente analysiert: 1. das Risiko des Zerschlagens der Konkretionen, durch Sprengerschütterungen 2. die Verschmutzung des Sinters durch Lehmteilchen oder andere Substanzen (z.B. Beton) und 3. das Risiko der Austrocknung von aktivem Sinter durch eine undurchlässige Strassenoberfläche. Dieses Mandat betrifft nur den Teil der Höhle, der unmittelbar unter der zukünftigen Autostrasse liegt. Zu dieser Analyse kommen noch die von möglichen Auswirkungen weiter entfernt liegender Baustellen, die sich aber noch innerhalb des Einzugsgebietes der Höhle befinden.

Es ist hier verständlicherweise unmöglich, alle gewonnenen Erkenntnisse zu erwähnen; aber die offensichtlichen Risiken wurden erkannt. Dazu zählen die Risiken des Austrocknens des heute aktiven Sinters, des Zerschlagens sowie der Verschmutzung der unterirdischen Wasserläufe. Konkrete Gegenmassnahmen wurden umrissen. Sie werden Anfang 2002 genauer ausgearbeitet und dem Departement für Brücken- und Strassenbau des Kantons Jura vorgelegt. Positive Äusserungen



Grotte de Milandre (JU): 3D-Ansicht des Abschnitts der Höhle, über welchen in Zukunft die A16 führen wird

lassen aber bereits vermuten, dass die für den Strassenbau verantwortlichen Personen geneigt sind, alles in die Wege zu leiten, um die Auswirkungen der Strasse auf die Höhle so gering wie möglich zu halten.

Hierbei möchten wir auch erwähnen, dass es für diese Studie notwendig war, ein sehr detailliertes Kataster des Sinterschmuckes in zwei Höhlengängen anzufertigen. Mit der Entwicklung eines interaktiven Werkzeuges ist es jetzt möglich, sehr rasch auf hunderte von Fotografien zurückzugreifen und ihre genaue Lage innerhalb der Höhle abzurufen. Dieses Werkzeug wird sehr wahrscheinlich auch innerhalb der SGH für die Dokumentation der Höhlen eingesetzt werden. Hierfür sind allerdings einige Anpassungen notwendig.

Diese beiden Mandate werden Ende März 2002 abgeschlossen. Ein weiteres Mandat für die Anwendung der vorgeschlagenen Massnahmen wird folgen, wahrscheinlich in enger Zusammenarbeit mit dem Bureau MFR in Delémont.

Die vielen neuen Aspekte, die aus diesen Mandaten resultieren, haben uns veranlasst umfangreiche Artikel zu veröffentlichen.

Geologische Risiken und Dokumentation der Minen von St-Ursanne (JU)

Zu Beginn des Jahres schlossen wir die Vermessung und 3D-Darstellung der Minen von St-Ursanne ab. Verschiedene Zusätze wurden noch bestellt, wie z.B. eine genaue Schätzung der Gangvolumen oder ein genaues Modelle von zwei Gängen, das es erlauben würde, sich in 3D darin zu bewegen und die Füllungen und die Geologie betrachten zu können. Um das Wasser aus den oberen Gängen abfliessen zu lassen, musste eine Bohrung in die untere Etage vorgenommen werden. Die Vermessungsdaten und die 3D-Darstellungen waren sehr nützlich, um die Bohrvorgaben zu bestimmen (Ort, Richtung, Länge und Neigung).

Die Vermessungsarbeiten sind abgeschlossen. Jetzt muss die bestehende Dokumentation für diese Gänge gesamt-

melt und geordnet werden. Diese Gänge werden wieder aufgefüllt (ca. 50% sind es bereits). Ein Konzept für die Dokumentation wird derzeit erstellt. Hier für sollte die Mine in 3D dargestellt werden, die Fotos und verschiedene Dokumente werden interaktiv und simultan damit verbunden sein. Ende 2001 war bereits ein guter Teil des Materials digitalisiert, allerdings scheint im Laufe der Arbeit immer mehr Material aufzutauchen. Das Konzept ist klar und soll 2002 ausgeführt werden.

Dreidimensionales Informationssystem des unterirdischen Labors im Mont-Terri, St-Ursanne (JU)

Das Ziel dieses Mandates des Bundesamtes für Wasser und Geologie (BWG) ist es, ein bedienerfreundliches Informationssystem zu erstellen. Mit Hilfe dieses Systems soll man durch 3D-Bilder Zugriff auf die zahlreichen Daten des unterirdischen Labors erhalten. Für die 3D Bilder wurden sehr genaue Daten von den Gangteilen aufgenommen. Zu diesen Bildern haben wir etwa 270 Bohrungen hinzugefügt sowie die wichtigsten Elemente der Geologie. Ausgehend von diesem vollständig drei dimensional Bild werden wir eine räumliche Datenbank aufbauen. Mit einigen Mausclicks kann man dann die vielen auf der Datenbank vorhandenen und für die Forscher nützlichen Informationen abrufen (Technik, Geschichte, Experimente).

Naturfreundeführer über den Jura

Das SSKA hat die Koordination des Kapitels „Landschaften, Gestein und Boden“ und die Redaktion der Teile 1 (geographischer Abriss), 3 (Karstbildung) und 4 (unter- und oberirdische Landschaften des Jura) des o.g. Kapitels übernommen. Der Grossteil der Arbeit für den Beitrag des SSKA zu diesem Werk wurde bereits im Jahr 2000 erledigt. 2001 wurden verschiedene Korrekturen und Anpassungen an den Abbildungen gemacht. Das Werk erschien Ende Mai und ist anscheinend sehr gefragt. Das Buch ist in der SGH-Bibliothek erhältlich. (SSSlib@vtx.ch).

Publikation über die Bichon-Höhle (NE)

Im Auftrag des Kantonalen Archäologischen Dienstes verfasste das SSKA ein Kapitel über den geographischen Rahmen und insbesondere über die Merkmale der Grotte du Bichon. Darin ist auch deren Entstehung und Geschichte im Laufe der Jahrtausende enthalten (dieser Abriss erforderte zwei Exkursionen zur Höhle). Nach einer Koordinationssitzung wurde die Arbeit unsererseits ausgeführt und dem Koordinator des Werkes übergeben. Die Veröffentlichung ist nicht vor Ende 2002, eher später zu erwarten.

Freilegung auf der Baustelle der A5 (Concise, VD)

Die Arbeiten begannen 2000 und wurden Anfang 2001 fortgesetzt. Die Forscher entdeckten einen kleinen

Höhlensaal, die Fortsetzung ist aber wiederum verschüttet. Für die Nationalstrassen scheint keine unmittelbare Gefahr mehr zu bestehen, das Mandat wurde beendet. Die Höhlenforscher allerdings sind immer noch motiviert weiter zu arbeiten, da der unterirdische Fluss der Dia in der Nähe fließen müsste. Wir möchten hier die ausgezeichnete Zusammenarbeit, besonders mit den Höhlenforschern des Spéléo-Club Nord vaudois (SCNV) und des Val-de-Travers (SVT), erwähnen.

Weitere wissenschaftliche Aufgaben

Das SSKA wurde mit weiteren kleineren Mandaten betraut. In der „Grotte de Vers chez le Brandt“ (NE) und im „Bättlerloch“ (BL) wurden Vermessungen im Auftrag des Hydrogeologischen Zentrums der Universität Neuenburg ausgeführt. Für die Stadt Neuenburg wurde eine Quelle unter der Stadt aufgenommen (Quelle der Ecluse). Der Bruderschaft der unterirdischen „Mühlen von Col-des-Roches“ wurde für die Ausgabe einer Broschüre ein dreidimensionales Bild geliefert. Ausserdem arbeitete das SSKA an der Expertise mit, die im Zusammenhang mit der Rettung der acht jungen Leute aus der „Grotte du Bief-Paroux“ in Goumois stand. Des weiteren haben wir Kontakt zu einer Gruppe aufgenommen, die an einem Projekt zur nachhaltigen Nutzung der Region nördlich des Thuner Sees arbeitet.

Höhlen- und Karstschutz

ALLGEMEINES

Der Bereich Höhlen- und Karstschutz innerhalb des SSKA ist stark gewachsen. Mit 1'270 Arbeitsstunden und einem Budget von 90'000 Franken ist dies jetzt der zweitgrösste Bereich. Dieses Wachstum ist gerechtfertigt und wurde auch von offizieller Seite Ende des Jahres anerkannt, als das BUWAL positiv auf einen Unterstützungsantrag reagierte. Diesen Antrag stellten wir um die Verankerung und Koordination des Höhlen- und Karstschutzes auf Landesebene durchführen zu können. Für den Höhlen- und Karstschutz war zeitweise praktisch die gesamte Belegschaft des SSKA im Einsatz, nicht zu vergessen sind die zahlreichen SGH-Mitglieder, die in den verschiedenen Regionalgruppen tätig sind.

Eine solche Entwicklung bringt natürlich interne Reorganisationen und administrative Arbeiten mit sich und verlangt eine gute Koordination mit den Aufgaben der anderen Bereiche. So wurde die für den Bereich Höhlen- und Karstforschung notwendige Datenbank in enger Zusammenarbeit mit dem Verantwortlichen der SGH-Kommission für Dokumentation erstellt.

Ein anderer grundlegender Aspekt wurde in der zweiten Jahreshälfte angegangen: Der Versuch, die juristische Lage der Schweizer Höhlen zu klären. Diese Abklärung



geht aber über den engen Rahmen des Bereiches Höhlen- und Karstschutz hinaus, und wird im Kapitel "Verwaltung" dieses Berichtes näher beschrieben.

ARBEIT DER REGIONALGRUPPEN

Bildung der Gruppen

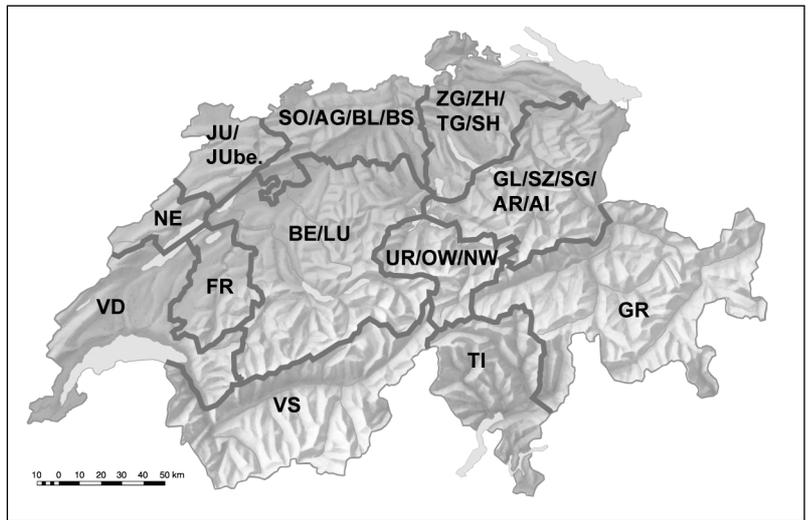
Besondere Anstrengungen wurden bei der Bildung einer motivierten Arbeitsgruppe im Kanton Waadt unternommen. Die Arbeiten wurden aufgenommen, jedoch musste eine effiziente Zusammenarbeit organisiert werden. Ende Jahr schien die Situation stabil und 2002 kann gut angefangen werden. Für die Gruppe SO-AG-BL-BS war ein begeisterter Leiter gefunden, der sich allerdings angesichts der grossen administrativen Arbeit, die mit der Führung einer solchen Gruppe verbunden ist, wieder zurückgezogen hat, bleibt aber weiterhin ein motivierter Mitarbeiter für die Arbeit im Gelände. Ende Jahr konnte während eines Treffens mit Walliser Höhlenforschern die Grundlagen für eine Arbeitsgruppe in diesem Kanton gelegt werden. Diese drei neuen Gruppen kommen zu den bereits im 2000 gebildeten Gruppen hinzu (NE, JU/JU-Be, BE-LU, UR-OW-NW, ZG-ZH-TG-SH und GL-SZ-SG-AR-AI). Die Arbeitseinsätze sind allerdings von einer Gruppe zur anderen sehr unterschiedlich.

Das "Konzept zur Erhaltung des Höhlen- und Karsterbes der Schweiz", in dem die Leitlinien der vorgesehenen Arbeiten festgehalten sind, wurde den Gruppen vorgelegt, mit ihnen diskutiert sowie mit weiteren Mitgliedern der SGH. Das Konzept wurde allgemein gut aufgenommen.

2002 soll vorrangig in Freiburg eine Regionalgruppe gebildet und der Betrieb in den 10 Gruppen stabilisiert werden. Im Tessin und Graubünden werden wir aktiv werden, sobald sich eine konkrete Gelegenheit dazu bietet.

Koordination

Etwa alle drei Monate wird ein Treffen für alle Regionalverantwortlichen organisiert. Hier werden die Arbeiten der jeweiligen Gruppen präsentiert, was



Regionale Gruppen "Höhlen- und Karstschutz"

Motivation, Ideen und Diskussionen fördern soll. Im Rahmen dieser Treffens werden die Arbeitsrichtlinien für den Bereich Höhlen- und Karstschutz definiert. Hier werden auch die gemeinsamen Werkzeuge, z.B. die Datenbank, vorgestellt und diskutiert werden. Diese Treffen sind sehr wichtig, um den Regionalverantwortlichen konkret zu zeigen, was wie gemacht werden kann. Jeder kann aus der Erfahrung der anderen lernen. Innerhalb dieser Treffens wird auch besprochen, wie die in der Schweiz gesammelten Informationen verwaltet werden (was mit den Pollukarten geschieht). Schliesslich wird auch in diesem Rahmen beschlossen, dass man sich nicht strikt auf die Höhlen vom mehr als 10 Metern beschränken will, sondern jede Verschmutzung in Karstgebieten in Betracht gezogen werden soll (ohne jedoch zu übertreiben und sich darin zu verlieren).

Unterstützung

Die Art der Unterstützung des Siska für die Regionalgruppen ist ganz unterschiedlich. Es kann sich darum handeln, verbale Unterstützung bei der "Verteidigung" einer gefährdeten Höhle zu geben. In einem solchen Fall sind wissenschaftliche Kenntnisse und offizielle Verbindungen zum entsprechenden Kanton sehr nützlich (Fall der Crête de Vaas, VS). Oft geht es auch um die Organisation einer Reinigungsaktion (NE, VD, SG), die Zeit der Abwesenheit eines Regionalverantwortlichen

Bei Deinem Besuch einer Höhle irgendwo in der Schweiz hast Du eine **Verschmutzung** festgestellt. Bitte fülle hierzu diese Karte aus und schicke sie zurück an das Siska. So hilfst Du mit, die reichhaltige Unterwelt unseres Landes zu schützen.
Herzlichen Dank.

Festgestellte Schäden:	Vermutete Ursache des Schadens (z.B. Höhlenforscher, Überfrequentierung, Landwirtschaft, Industrie,...):	Bemerkungen:
<input type="checkbox"/> Graffiti
<input type="checkbox"/> Karbidreste
<input type="checkbox"/> Schutt
<input type="checkbox"/> Abfallhöhle
<input type="checkbox"/> Haustierkadaver
<input type="checkbox"/> Wildtierkadaver
<input type="checkbox"/> Zerstörter Sinter
<input type="checkbox"/> Andere:.....

POLLUKARTE
zur Überwachung der Schweizer Höhlen

SSS SGH

bitte ausreichend frankieren

HÖHLE
Name der Höhle: _____
Gemeinde: _____
Kanton: _____
Koordinaten : X _____
 Y _____
Höhe: _____
Nationalkarte Nr: _____
Datum der Beobachtung: _____

ABSENDER
Name: _____
Vorname: _____
Adresse: _____
PLZ und Ort: _____
Telefon: _____
E-mail: _____
Club: _____

SISKA
Schweizerisches Institut für
Speläologie und Karstforschung
Höhlen- und Karstschutz
Postfach 818
2301 La Chaux-de-Fonds

Die Pollukarte.



zu überbrücken, Hilfe bei der Auflistung der Geotope zu leisten oder einen Jahresbericht zu schreiben. In gewisser Weise ist das SSKA der Notnagel wenn es darum geht, den minimalen Betrieb in den Regionen aufrecht zu erhalten.

Überwachung

Diese Aufgabe liegt eigentlich völlig in der Verantwortung der Regionalgruppen, die vor Ort sind und die Höhlen in ihrer Region kennen. In einem ersten Arbeitsgang muss ein Inventar der verschmutzten Höhlen erstellt und diese müssen anschliessend regelmässig besucht werden, um die Entwicklung der Lage abschätzen zu können. Im 2001 wurden ungefähr 100 Höhlen besucht und deren Zustand eingestuft. Zusammen mit den Reinigungseinsätzen ist diese Arbeit sehr wichtig, denn ohne sie könnte die SGH nicht über die Qualität der unterirdischen Umwelt wachen. Der Arbeitsablauf während dieser Besuche wurde so festgelegt, dass die Arbeit sowohl im Rahmen der Dokumentation nutzbar ist wie auch innerhalb der Partnerschaften mit den Behörden. Eine spezielle Datenbank wurde entwickelt und den Regionalverantwortlichen zur Verfügung gestellt; damit können aus den Besuchen resultierenden Daten eingegeben werden. All diese Daten werden dann in die Archive der SGH übernommen. Mit Hilfe der genannten Datenbank können auch die Pollukarten verwaltet werden.

Reinigungseinsätze

Diese Arbeit ist sehr wichtig, da sie direkt zur Verbesserung des Höhlen- und Karstzustandes beiträgt. Der Zuständigkeitsbereich liegt bei den Regionalgruppen; das SSKA beschränkt sich darauf, die Gruppen in dieser Richtung zu ermutigen. Die Beteiligung des SSKA kann jedoch sehr unterschiedlich sein. Wichtig ist, dass die Höhle geräumt wird. Im 2001 wurden folgende Höhlen gereinigt: Berthière (NE) 10 m³ und Bommenalp

(AI) 1,5 m³. Ausserdem wurden Vorbereitungen für Reinigungseinsätze in den Kantonen VD, NE und SG für 2002 getroffen.

Geotope

Die Ausscheidung der speläologischen Geotope von nationaler Bedeutung wurde 1997 gemacht. In GR und SO wurden die Objekte von regionaler Bedeutung zwischen 1997 und 2000 ausgeschieden. In SG hat sich die Gruppe im Laufe des Jahres 2000 formiert und die Arbeit Anfang 2001 mit einem Bericht abgeschlossen. Im 2001 wurde diese Aufgabe nicht vorrangig erledigt, da auch der Druck der Kantonsbehörden nicht gross war. Im Kanton Neuenburg wurde eine Liste der speläologischen Geotope von regionaler Bedeutung an den Kanton abgegeben. Jedes Jahr werden Argumentation und Dokumentation für je ein oder zwei Objekte erstellt. Im Kanton Waadt wurde die Arbeit nach einigen Kontakten aufgenommen. Innerhalb der lokalen Gruppe wird Anfang 2002 eine Liste erstellt und an den Kanton weitergeleitet. Die genaue Argumentation braucht etwas mehr Zeit. Aus dem Kanton Schwyz erreichte uns eine Anfrage, die in direkter Zusammenarbeit mit den dortigen Höhlenforschern bearbeitet wird. Auch die Walliser Behörden sind an Informationen zu diesem Thema interessiert. Diese beiden Projekte werden ebenfalls im 2002 bearbeitet.

KONTAKTE ZU DEN BEHÖRDEN

Bund

Anfang 2001 wurde dem Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) eine komplette Liste der Höhlen (nur Inventarnummern und Koordinaten) abgegeben, auf Grund derer wir über alle tangierenden Bundesprojekte (Nationalstrassen und Armee) informiert werden müssten.

Zur gleichen Zeit wurden mit dem BUWAL während einer Sitzung über eine Partnerschaft gesprochen. Dabei sind Leitlinien für einen finanziellen Unterstützungsantrag definiert worden, den wir anschliessend ausgearbeitet und eingeschickt haben. Dieses Projekt umfasst somit die Bildung von Regionalgruppen für den Höhlen- und Karstschutz in der ganzen Schweiz, das Einrichten von Kontakten und die Sensibilisierung der kantonalen Behörden für diese Problematik. Hierzu kommt auch der Aspekt der "Paläontologie" aus dem Aufgabenbereich des SSKA, der aus Gründen der Vereinfachung ab 2002 in den Bereich Höhlen- und Karstschutz integriert wird.

Ende 2001 erfuhren wir, dass das Projekt mit 35% bis eventuell 50% finanziert werden wird. Der andere Teil wird von den allgemeinen Subventionen des SSKA getragen.

Zu erwähnen wäre noch, dass das BUWAL das SSKA im Jahre 2001 mit Fr. 20'000.- unterstützt hat.

Kantone

Ziel ist es, finanzielle Unterstützung für die Aufgaben der Regionalgruppen und ihrer internen Koordination zu erhalten. In dieser Partnerschaft ist auch der Aspekt „Paläontologie“ enthalten. Wir sehen allgemein vor, verschiedene Verwaltungsbereiche aufzusuchen und ihnen unsere Konzepte vorzustellen. Je nach Akzeptanz verfassen wir dann unseren Unterstützungsantrag.

Ein solcher Antrag wurde dem Kanton Neuenburg im Jahr 2001 unterbreitet, worauf wir eine Unterstützung von Fr. 10'000 erhielten. Wir hoffen, dass wir im 2002 wiederum eine Unterstützung erhalten werden, sofern unsere Arbeit den Erwartungen des Kantons entspricht.

Dem Kanton Waadt wurde im September ein Dossier unterbreitet. Bis Ende des Jahres hatten wir noch keine Stellungnahme.

Mit dem Kanton Jura stehen wir regelmässig in Kontakt, da das SSKA an einem von der Wasser- und Naturschutzbehörde geleiteten Projekt beteiligt ist. Dieser Kanton gewährt den Speläologen keine regelmässige Unterstützung, sondern hilft projektbezogen, z.B. bei Reinigungsaktionen.

Wir haben bei den Behörden der Kantone Bern und Wallis vorgesprochen. Unser Anliegen wurde positiv aufgenommen, aber es scheint uns noch verfrüht ein globales Unterstützungsgesuch einzureichen. Im Wallis müssen eher befristete Mandate mit bestimmten Zielen geplant werden. Die komplexe Verwaltungsstruktur in Bern erfordert noch einige Sitzungen um ein Vorgehen zu definieren. Die beiden Kantone sind selbstverständlich für sofortige Zusammenarbeit ohne jegliche finanzielle Verpflichtung ihrerseits bereit!

Als nächstes wird mit den Kantonen SO, FR, BL, SZ, TI und SG Kontakt aufgenommen.

SENSIBILISIERUNG

Kontakte

Durch verschiedene Kontakte mit Pro Natura konnten wir uns 2001 innerhalb dieser Gruppe bekannt machen. Ein Artikel wurde in deren Zeitschrift „Bouquetin“ veröffentlicht.

Eine besondere Aktion wurde im Kanton Neuenburg durchgeführt: An alle Gemeinden wurde ein Schreiben mit dem Ziel der Sensibilisierung zusammen mit der Broschüre „Höhlen - fragile Unterwelt“ verschickt. Diese Aktion löste einige Fragen aus und unserer Meinung nach ergibt sich daraus ein gewisser Druck auf diejenigen Gemeinden, die wilde Deponien in Karstgebieten auf die leichte Schulter nehmen Zudem wird darin auch die SGH via SSKA als offizieller Partner für Fragen über Höhlen und Karst vorgestellt.

Medienaktionen

Die beiden im 2001 durchgeführten Reinigungsaktionen wurden von den Medien begleitet. Die erste litt aber unter dem unlauteren Wettbewerb des Rettungseinsatzes von Goumois!

Die in den Gemeinden von Neuenburg unternommenen Schritte wurden ausführlich in den regionalen Medien behandelt. Presse, Lokalradio und -fernsehen haben die Nachrichten verbreitet und sogar Interviews verlangt. Wir möchten ausserdem darauf hinweisen, dass die meisten vom SSKA herausgegebenen Mitteilungen ein Element über Höhlen- und Karstschutz enthalten (s. Bereich Öffentlichkeitsarbeit).

Broschüren

Das SSKA hat die Neuauflage der im September 2001 erschienenen Broschüre „Höhlen - fragile Unterwelt“ finanziell und redaktionell unterstützt. Das „Konzept zum Schutz und zur Erhaltung des Höhlen- und Karsterbes“ wurde in Form einer kleinen, beim SSKA erhältlichen Broschüre herausgegeben und neu aufgelegt. Der Inhalt ist vollständig auf unserer Homepage veröffentlicht. Derzeit denken wir über die Veröffentlichung von Plakaten zu diesem Thema nach.

Vorträge

Die Quintessenz unserer Vorträge ist die Erhaltung des Höhlen- und Karsterbes. Auch alle unsere Anstrengungen im Bereich Schulung zielen darauf hin, die Zuhörer in dieser Richtung zu sensibilisieren.

Anlässlich der 3. Umweltschutztagung in Mandeuve im benachbarten Frankreich stellte das SSKA sein Konzept zum Erhalt des Höhlen- und Karstschutzes vor und hat damit grosses Interesse geweckt. Selbst die Idee einer Zusammenarbeit mit unserem französischen Nachbarn kam zur Sprache.

UNTERSUCHUNG VON KONKRETEN FÄLLEN UND EINGRIFFEN

Im Laufe der Jahre wurden dem SSKA verschiedene gefährdete Karstobjekte gemeldet.

Ein sehr schwerwiegender Fall ist die „Grotte de la Crête de Vaas“ (VS), ein Geotop von nationaler Bedeutung, das durch die Konzessionserweiterung eines benachbarten Steinbruchs gefährdet ist. Das SSKA unterstützt die Walliser Höhlenforscher, um die Situation zu klären.

Der Schweizerische Erdbebendienst möchte in der „Grotte de Vers chez le Brandt“ (NE) eine Messstation einrichten. Gemeinsam mit den Neuenburger Höhlenforschern wurde eine detaillierte Planung erstellt, um die Auswirkungen auf die Höhle so gering wie möglich zu halten.

Auf Grund einer Mitteilung des Bundesamtes für Raumentwicklung haben wir die Regionalverantwortlichen darüber informiert, dass sie auch reagieren können, wenn die Armee die Landschaft zerstört. Schritte in dieser Richtung könnten im 2002 unternommen werden.

Weitere Fälle wurden dem SSKA gemeldet. Nach kurzer Abschätzung haben wir es den Regionalgruppen oder den ortsansässigen Höhlenforschern überlassen, einzugreifen (Grotte du Boulevard de la Liberté, NE, Dolinen in Muriaux, JU, Dolinen auf Bayards, NE). Andere Angelegenheiten wurden begutachtet, aber als nicht karstgefährdend eingestuft.

Im Gebiet der Eishöhle von Monlési wurden ganz konkrete Massnahmen ergriffen, um die nachhaltige Nutzung dieser Höhle zu verbessern (s. auch Bereich Sicherheit).

Die Kontakte zu den Verantwortlichen des Projektes Regionalpark Doubs und Chasseral wurde unsererseits und auch von Seiten der Höhlenforscher weiterhin aufrechterhalten. Die Projekte selbst dagegen machen nur langsam Fortschritt und unsere Rolle beschränkt sich darauf, Ansprechpartner zu bleiben. Indirekt (über waadtländische Höhlenforscher) sind wir auch in Kontakt mit dem Projekt im Hochjura (JU). Ausserdem stehen wir in Verbindung mit verschiedenen Promotoren des neuen Nationalparks, um informiert zu werden, Ansprechpartner zu sein und wenn nötig handeln zu können.

MANDATE

Verschmutzte Höhlen im Kanton Waadt

Gemäss der Altlastenverordnung hat der "Service des Eaux, Sols et Assainissements des Kantons Waadt (SESA)"

Die Grotte des Esserts (L'Abbaye): Eine der 143 Höhlen aus der Liste verschmutzter Höhlen im Kanton Waadt



dem SSKA den Auftrag erteilt, eine erste Version eines Katasters verschmutzter Höhlen auf Kantonsgebiet zu erstellen. Für jede Höhle müssen, zusätzlich zur Orts- und Verschmutzungsbeschreibung, verschiedene weitere Abschätzungen gemacht werden. Im 2001 beschränkte man sich darauf, die in den Höhlenarchiven vorhandenen Dokumente zu sichten. Die weitere Arbeit, Besuche von Höhlen eingeschlossen, wird anschliessend auf der Grundlage eines ersten Berichtes gemacht.

Mehrere Koordinationssitzungen mit den Höhlenforschern und zahlreiche Arbeitsstunden waren notwendig, um alle Rubriken auf den Fichen über die im Kanton gefundenen 143 verschmutzten Höhlen auszufüllen (inkl. Höhlen- und Lageplan für jedes Blatt). Noch vor Weihnachten konnte der 300 Seiten starke Bericht dem Kanton zusammen mit einer kompletten Datenbank übergeben werden. Der Auftraggeber war mit dem umfassenden Bericht sehr zufrieden.

Verschmutzung unterirdischer Wasserläufe

Die Quellen einer Gemeinde am Jurafuss werden regelmässig mit DNAPL (organischer Abfallstoff des Typs Perchlorethylen) verseucht. Das SESA Waadt hat das SSKA beauftragt, zusammen mit einem Ingenieurbüro und einem Hydrogeologen das Problem zu lösen. Nach einigen Sitzungen, in denen das Problem sowie die Nebenumstände erörtert wurden, konnte die Arbeit beginnen. Das SSKA muss vor allem die Durchflussmengen unter schwierigen Bedingungen (Höhle und Schlucht) ermitteln und Proben im Innern des Karstsystems entnehmen. Ausserdem muss das SSKA die Schlucht auf Versickerungsstellen untersuchen.

Schulung

Es ist nicht einfach in diesem Bereich voranzukommen. Abgesehen von Geldern aus Lotterien ist es schwierig diese Arbeit zu finanzieren. Es ist allerdings auch möglich, dass wir hierfür einfach noch nicht die richtigen Quellen gefunden haben. Der Bereich Schulung wird durch drei Hauptaufgaben gegliedert.

Verwaltung und Förderung

Für diesen Bereich arbeiten drei Personen, eine davon in Zürich. Bei der Arbeit zu diesem Thema gibt es nichts Absolutes und nicht immer haben die Beteiligten die gleiche Vision. Verschiedene Blickwinkel sind jedoch sehr vorteilhaft für die Qualität der Kurse. In Koordinationssitzungen versuchten wir, der Arbeit eine einheitliche Linie zu geben. Auch Kontakte mit der SGH-Kommission für Ausbildung werden unterhalten. Damit wir unser Kurse und Vorlesungen abhalten können, müssen natürlich die potentiellen Kunden auch von dieser Möglichkeit wissen.



Die Region des Vallée de Joux ist ideal zur Illustration von Karstphänomenen. Bereits 2000 waren wir mit Studenten dort und der "Lehrpfad" ist abgesteckt. 2001 wurden drei Tagesprogramme in dieser Region organisiert. Neben den Studenten der ETH-Lausanne waren Schüler eines Freiburger Collèges dabei, wie auch die Teilnehmer des Kurses "Entdeckung des Karsts und der Höhlen" aus dem Kursprogramm der SGH. Erwähnenswert ist auch, dass das SSKA mit der wissenschaftlichen Führung von 120 Personen in der Grotte de l'Orbe beauftragt wurde. Es waren dies Teilnehmer des VII. Kolloquium über Hydrologie in Kalkgebieten, das gemeinsam vom Hydrogeologischen Zentrum der Universität Neuenburg und vom Institut für Umweltwissenschaft und -technik in Besançon organisiert wurde. Die Exkursion im Vallée de Joux wird im Kursprogramm der SGH 2002 wieder enthalten sein.

Eine weitere Exkursion in der Deutschschweiz, in den toggenburgischen Churfürsten, wird ebenfalls vorbereitet. Eine Marschrouten wurde ausprobiert und verschiedene Unterlagen zusammengestellt. Sie wird im Herbst 2002 im Rahmen des Kurses der SGH "eröffnet" (auch für Nicht-Mitglieder der SGH).

Weitere Projekte

Wir hatten die Herstellung einer für die breite Öffentlichkeit bestimmte CD-ROM über Karst und Höhlenforschung geplant. Dieses Projekt ist nicht begraben, musste aber verschoben werden. Ein solches Unternehmen kann nur realisiert werden, wenn Material im Überfluss vorhanden ist. 2001 lag die Priorität daher bei der Ausarbeitung der Kurse mit der Beschaffung der didaktischen Unterlagen. Ausserdem ist das Projekt einer CD im Moment für das SSKA zu gross (personell und finanziell). Vielleicht ist es im Jahr 2003 möglich.

Was das Projekt didaktischer Koffer für Lehrpersonal betrifft, so haben wir ein Konzept ausgearbeitet und Kontakte aufgenommen, um die Ausstattung zu konkretisieren. Im Laufe des Jahres wurde alles weitere allerdings auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Bevor wir loslegen, muss die Finanzierung gesichert sein.

In unserer Sparte muss oft auch noch das Unterrichtsthema selbst vorgestellt werden! Im 2001 wurde keine Informationskampagne organisiert. Zuerst wollten wir gutes Präsentationsmaterial erarbeiten. Die Kontakte waren daher auf persönliche Beziehungen beschränkt. Dadurch konnten einige Kurse und Exkursionen auf die Beine gestellt und Grundsteine für eine spätere Zusammenarbeit gelegt werden, unter anderem mit den Universitäten Bern und Zürich. Im 2002 müssen die Anstrengungen enorm verstärkt werden, anderenfalls müssen wir den Bereich Schulung aufgeben.

Bei der Suche nach finanziellen Mitteln waren unsere Unternehmungen auf das Einholen von Auskünften beschränkt. Bis jetzt kommt die grösste Unterstützung von der Loterie Romande. Die im 2000 gewährte Unterstützung war für Aufgaben bestimmt, die nicht alle innerhalb der vorgesehenen Frist erledigt werden konnten. Deshalb haben wir die für 2001 geplante Anfrage verschoben. Es ist unbedingt notwendig 2002 andere Finanzquellen zu finden.

Kurse und Exkursionen

An unseren Modulen wird gebaut und geschliffen. Im Laufe des Jahres konnten wir folgende Module von etwa 45 Minuten fertigstellen (Präsentation mit schriftlichen Unterlagen): 1. Allgemeine Einführung in die Höhlenforschung; 2. Präsentation des Karstes und der Höhlen der Schweiz und der Welt; 3. Hydrogeologie des Karstes; 4. Geomorphologie des Oberflächenkarstes; 5. Unterirdische Morphologie, Entstehung von Höhlen; 6. Höhlensedimente; 7. Unterirdische Klimaforschung und Eishöhlen; 8. Paläontologie, Biospeläologie, Schutz.

Diese Module konnten bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt werden (Collège in Freiburg, Sekundarschule Mauensee (LU) und Volkshochschule in Neuenburg). Ausserdem hat unser Direktor einen Kurs an der ETH-Lausanne gegeben, der mit einer Exkursion im Vallée de Joux ergänzt wurde. Ohne Anspruch auf Perfektion zu erheben, können wir sagen, dass unsere Kurse ein gutes professionelles Niveau haben und dass es schade wäre, wenn sie nicht weiterhin durchgeführt werden könnten.

Der Aufwand für das Sammeln der Dokumentation und das Ausarbeiten der Module war beträchtlich.

Dokumentation

Im Jahr 2001 wurde im Bereich Dokumentation die Arbeit von 2000 weitergeführt. Durch die Korrekturen in der Schweizer Höhlendatenbank wurden Benutzerfreundlichkeit und Aktualisierung verbessert. Es musste eine systematische Kontrolle aller Daten durchgeführt werden, was sehr zeitaufwendig war, aber jetzt eine vollständige Datenkonsistenz garantiert. Ausserdem wurden letzte Änderungen im Abkommen zwischen dem SSKA und der SGH eingeführt, das die Zugriffsberechtigung auf die Datenbank regelt. Dieses Abkommen wurde der

Delegiertenversammlung im April 2001 in Brugg vorgelegt. Es wurde angenommen.

Entwicklung der Datenbanken

Für seine gesamte Arbeit benützt und ergänzt das SSKA zahlreiche Datenbanken. Genauer geht es um folgende Bereiche: Höhlen- und Karstschutz, wo systematische Beobachtungen über verschiedene Höhlen gesammelt werden; Paläontologie, wo die Funde aus den betreffenden Höhlen zusammengeführt werden müssen; und auch das BBS, das die gesamte Bibliografie der Schweizer Höhlen erfasst. Im 2001 wurden auch besondere Anstrengungen unternommen, um für Regionalgruppen des Höhlen- und Karstschutzes eine Datenbank zu erstellen. Es handelt sich hier um die Erweiterung der Schweizerischen Höhlendatenbank, wodurch es möglich ist, die Einzelheiten der erledigten Arbeiten in den SGH-Archiven zu zentralisieren und zu speichern. Mehrere Datenbanken bestehen oder wurden kürzlich entwickelt. Dies hat beim SSKA Überlegungen ausgelöst, wie man diese Daten kompatibel machen könnte. Diese Entwicklungen würden den Umfang der SGH-Archive enorm erweitern und sie könnten einfacher auf den neuesten Stand gebracht werden. Auf diesen Überlegungen basiert eine Diplomarbeit, die im Januar 2002 von Caroline Guillez (Ecole supérieure des Géomètres et Topographes, Le Mans) begonnen wird. Thema ist die Entwicklung eines geographischen Informationssystems, das in der Lage ist, Daten zu verwalten und sichtbar zu machen, bzw. sie auf Karten darzustellen. Die Zusammenarbeit schweizerischer Spezialisten (M. Heller, A. Neumann und Y. Weidmann) wurde vom SSKA, welches die Projektverantwortung trägt, organisiert. Ziel ist es, den Zugriff auf Informationen zu vereinfachen. Das SSKA wird damit über ein sehr wirkungsvolles Instrument für einen raschen Zugriff auf die zu verwaltenden Informationen verfügen und damit auch wesentlich zur Verbesserung des Archivsystems der SGH beitragen können.

Weitere Arbeiten

Im Laufe des Jahres kamen noch zwei weitere Aufgaben zu unserer ursprünglichen Planung hinzu. Im Rahmen seines Zivildienstes hat Jérôme Perrin während drei Monaten an der Redaktion des Höhleninventars des waadtländischen Juras gearbeitet. Er koordinierte die Arbeit, redigierte einige allgemeine Kapitel und brachte die Texte über zahlreiche Höhlen in eine einheitliche Form. Auch die Tabellen und ein bibliographisches Verzeichnis wurden während dieser Zeit erstellt. Wir sind froh, dass das SSKA Unterstützung dieser Art bieten kann. Anders wäre die Veröffentlichung des Inventars erheblich verzögert worden.

Eine französische Topographin hat im SSKA ein zwei-monatiges Praktikum absolviert. Um ihr eine Arbeit im Bereich der unterirdischen Topographie zu geben, wurde sie beauftragt, den Höhlenplan der Baume de Longeaigne (NE) neu zu zeichnen. Die komplette Vermessung wurde bereits vor einigen Jahren abge-

schlossen, aber die Reinzeichnung unterblieb. Der Höhlenplan wurde jetzt mit Tusche gezeichnet, der Längsschnitt wäre noch zu konstruieren.... Die Veröffentlichung wird deshalb noch etwas dauern.

BBS

Im 2001 wurde die Nr. 38 des Bulletin Bibliographique de Spéléologie mit 4500 Analysen veröffentlicht. Die Nr. 39 schreitet gut voran und eine Spezialausgabe auf CD mit den letzten 12 Jahren des BBS ist ebenfalls in Vorbereitung. Die beiden CDs (Nr. 39 und 12 Jahre BBS) erscheinen in einem attraktiveren und leistungsfähigeren Format als bisher. Genau genommen ist die Arbeit in zwei Gruppen aufgeteilt.

Realisierung des BBS

Diese Aufgabe besteht darin, den Zustrom von Analysen zu bewältigen, und Sie zu gestalten (Buch und CD), um sie vertreiben zu können. Neben den - nicht unerheblichen - Verwaltungsaufgaben (Rechnungen, Buchhaltung, Briefe, ...) müssen vor allem die von etwa 70 weltweit verteilten Mitarbeitern erstellten Analysen koordiniert werden. Es ist nicht einfach, alle Informationsblätter mit leserlichem und nutzbarem Inhalt und möglichst wenig Fehlern fristgerecht einzusammeln. Der internationale Höhlenforschungskongress im Juli 2001 in Brasilien war natürlich die Gelegenheit, neue Leute für die Analysen zu gewinnen. Einige Personen, speziell aus den USA, haben sich gemeldet. In der Schweiz hat sich eine ehrenamtliche Gruppe gefunden, welche eine umfassende Suche nach Bibliographien für das Land übernommen hat. Diese Gruppe hat im 2001 fast 5'000 Artikel bearbeitet. Wissenschaftliche Artikel werden im SSKA von Spezialisten betreut. Wenn die Analysen bei uns eintreffen, werden sie auf Vollständigkeit und Überschneidung geprüft und das benutzte Format kontrolliert. Dann wird eine Datenbank erstellt. Diese wird einerseits in ein Softwareformat exportiert, das den Seitenumbruch für die Papierversion macht und andererseits wird eine Anwendung für die CD erstellt (Mac und PC). Schlussendlich müssen noch Päckchen gemacht und verschickt werden. Die Korrespondenz und Verlagsarbeit, die sich jedes Jahr wiederholt, ist sehr zeitaufwendig und reicht doch nicht aus, um den BBS zu verbessern oder weiter bekannt zu machen.

Entwicklung und Werbung

Um Abonnenten zu gewinnen, muss ein Produkt attraktiv und bekannt sein. Solange die Herstellung des BBS dunkelrote Zahlen schreibt, auch wenn es mit unbezahlter Arbeit erstellt wird, versuchen wir, möglichst viele Abonnenten zu gewinnen um die Kosten zu decken. Um dies zu erreichen, muss in die Imageverbesserung unseres Produktes investiert werden. Die finanzielle Lage verbessert sich langsam. Sie ist aber trotz einiger Subventionen noch weit davon entfernt, ausgeglichen zu sein.

Im 2001 wurden zwei Werbebroschüren gedruckt und breit gestreut. Hierzu kamen die Aktionen während der Höhlenforschungskongresse und gezielte Sendungen per Internet. Bis heute haben wir eine Abonnentenzahl von etwa 1'000, die meisten davon sind jedoch Kollektivabos von Höhlenforscherverbänden. Im Moment müssen wir leider feststellen, dass unsere Werbung nicht den erwarteten Erfolg brachte. Wir müssen weiterhin versuchen, die Höhlenforscher und Berufsleute (Institute und Ingenieurbüros) auf uns aufmerksam zu machen (offensichtlichere Präsenz bei Kongressen).

Um das Produkt attraktiver zu gestalten, wurde eine neue Software für Datenverwaltung zur Datensuche auf der CD entwickelt. Dadurch wird die Suche vereinfacht, besonders für Neulinge (Suche nach mehreren Kriterien in mehreren Sprachen). Das BBS Nr. 39 und die CD "12 Jahre BBS," werden im neuen Format erscheinen.

Um die Eingabearbeit zu vereinfachen, wird ein leistungsstarkes und bedienungsfreundliches Werkzeug benötigt. Deshalb wurde durch die Mitarbeiter dafür eine spezielle Software entwickelt. Damit sollen die Daten vereinheitlicht werden, was den Korrekturaufwand für die Analysen reduziert.

Die Web Site des BBS wurde vollständig erneuert, so dass man sich jetzt "on-line" abonnieren kann. Gleichzeitig wird erklärt, was das BBS ist und wie es benutzt werden kann. Durch die Erneuerung ist es den ausländischen Mitarbeitern möglich, die Eingabe-Software einfach auf das Internet herunterzuladen. Mittelfristig soll das BBS (gegen Zahlung) direkt auf der Web Site einsehbar werden; die technischen Probleme sind jedoch nicht zu unterschätzen.

Im Sinne dieser Entwicklung (des BBS und des Marktes) wurde die Spezial CD "12 Jahre BBS " herausgegeben. Unserer Meinung nach ist es sehr verlockend, eine einmalige Datenbank mit über 60'000 Titeln zur Verfügung zu haben. Wer sie benutzt, bleibt in der Folge auch Abonnent. Ausserdem müssten wir das Datenformat spätestens dann vereinheitlichen, wenn die Datenbank auf die Web Site soll. Diese Arbeit wird dann bereits erledigt sein.

Sicherheit

Unterstützung der SGH-Ausbildung

Durch den Rettungseinsatz, von 8 Anfängern die vom Wassereinbruch überrascht, aus einer Höhle in Goumois (F) gerettet wurden, wurde die Problematik der Höhlenführerkompetenzen und im weiteren Sinne auch die der Ausbildungsbedingungen für Höhlenforscher erstmals öffentlich. Sie gelangte auch an die Ohren der politischen Vertreter.

Dadurch hat sich für die SGH die Notwendigkeit bestärkt, die bereits begonnenen Überlegungen in Sachen Ausbildung der Schweizer Höhlenforscher, auch für Nichtmitglieder unseres Verbandes auszudehnen.

Konkret hat die Abteilung Sicherheit des SSKA einen Bericht über die Ausbildung der Höhlenforscher in der Schweiz verfassen lassen. In enger Zusammenarbeit mit mehreren SGH-Kommissionen wurde dieser Bericht an das Bundesamt für Sport (BASPO) eingereicht. Dieser Bericht enthält das von der SGH empfohlene Ausbildungskonzept, welches darauf beruht, dass das Erwerben von Kompetenz und Erfahrung in der Höhlenforschung nur durch eine gute Ausbildung, eine regelmässige, über mehrere Jahre andauernde Praxis und die Teilnahme an SGH-Kursen möglich ist.

Diese konkreten Überlegungen und Aussagen der SGH zur praktischen Ausbildung in der Höhlenforschung müssen selbstverständlich von regelmässigen und qualitativ hochstehenden Kursen untermauert werden. Dies ist die Aufgabe der Kommission für Ausbildung.

Der Bereich Sicherheit des SSKA hat auch tatkräftig an der Konzeption und der Veröffentlichung der Broschüre mitgeholfen, in der die Kurse der SGH angeboten werden.

In Sachen Ausbildung sei noch erwähnt, dass die Zusammenarbeit mit dem BASPO im Rahmen der Projektgruppe Canyoning weiterläuft. Hier geht es um ein Ausbildungssystem für professionelle Führer.

Annäherung an den Bund und die Kantone

Schritte werden unternommen, um die Zuständigkeit der SGH und des Speleo-Secours Schweiz für Sicherheit und Rettungseinsätze landesweit zu etablieren. Die bereits im 2000 aufgenommenen Kontakte zu mehreren Kantonen (VD, NE, FR, JU, BE, VS, ...) wurden aufrechterhalten.

Ohne Übertreibung kann wohl gesagt werden, dass Weitblick und Motivation mehr als notwendig sind um zu einem Ergebnis zu kommen... Ganz allmählich trägt diese Arbeit erste Früchte. Als erste haben die Kantone Genf und Jura dem Speleo-Secours Schweiz ihr Vertrauen geschenkt und eine Subvention genehmigt. Im Wallis kommen die Dinge auch in Bewegung, denn der Speleo-Secours ist Mitglied des KWRO geworden (Kantonale Walliser Rettungsorganisation), wodurch wir Unterstützung für die Ausbildung und für die Beschaffung von Material erhalten.

Auf Grund der grossen Resonanz nach dem Rettungseinsatz in Goumois haben wir mit Unterstützung von Herrn Minister Claude Hêche, Regierungschef des Kt. Jura, ein Subventionsgesuch an die Konferenz der kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) eingereicht. Frau Ruth Metzler-Arnold, Vorsteherin des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes wurde von diesem Schritt in Kenntnis gesetzt. Sie hat uns schriftlich ihre Unterstützung zugesichert.

Leistungen an die Kantone

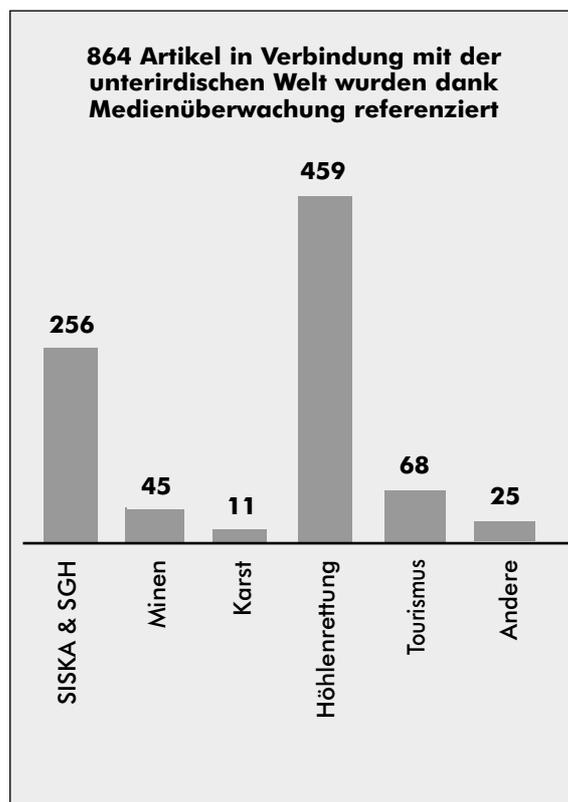
Im Kanton Neuenburg hatten wir im Hinblick auf die Absicherung der Eishöhle von Monlési laufend mit den

kantonalen und kommunalen Behörden Kontakt. Diese Höhle stellt für die vielen Nichthöhlenforscher, die sie schlecht ausgerüstet und schlecht informiert besuchen, ein Risiko dar. Beim Eingang zur Höhle wird eine Informationstafel angebracht und der Zugang wird zweckmässig ausgebaut.

Was die notwendige Absicherung von Höhlen seitens der Gemeinden und Landbesitzer betrifft, hat das SSKA während dieses Jahres keine neuen Mandate erhalten. Trotzdem weisen verschiedene Zeichen und Kontakte darauf hin, dass einige Behörden sich wohl bewusst sind, dass etwas geschehen müsste. Doch solange keine Pflicht besteht, Massnahmen zu ergreifen, bleibt der finanzielle Aspekt immer ein Bremsklotz.

Unterstützung des Speleo-Secours Schweiz

Neben den oben erwähnten Schritten, die dazu dienen sollen, der Rettungsorganisation der SGH zu den für die Erfüllung ihrer Aufgaben notwendigen Mitteln zu verhelfen, war ein Grossteil der Arbeit im Bereich Sicherheit der allgemeinen Administration des Speleo-Secours gewidmet. Erwähnt sei hier unter anderem das interne Informationsblatt „Höhlenrettungs-Info“ (2001 erschienen zwei Ausgaben), die Organisation des Nationalen Weiterbildungskurses für Einsatzleiter, verschiedene Vorträge in Sion, Delémont, Solothurn, Zürich, Luzern und andernorts, die Koordination der regionalen Rettungskolonnen, die Finanzverwaltung der Rettungskommission und die Teilnahme an Sitzungen mit der REGA, dem SAC und dem Schweizerischen Roten Kreuz.



wortet werden. In Absprache mit dem SGH-Vorstand übernahm das SSKA die Koordination der Öffentlichkeitsarbeit in Verbindung mit diesem Ereignis, um keine widersprüchlichen Mitteilungen abzugeben. Nie zuvor war die Öffentlichkeitsarbeit so intensiv ... Es dauerte mehrere Wochen, bis sich die Wogen wieder geglättet hatten! Nach dieser intensiven Zeit gönnten wir unseren Köpfen einige Wochen Ruhe.

Nach einer Medieninformation zu unserem Forschungsprojekt über Eishöhlen im Jura erschien im November in der Zeitung Le Temps ein guter Artikel. Ein erstes Interview mit einer Lokalzeitung (Courrier neuchâtelois) wird Anfang 2002 erscheinen.

Ende des Jahres organisierten wir eine Medienaktion im Zusammenhang mit unserer Information an alle Gemeinden des Kantons Neuenburg betreffend die Sensibilisierung für den Schutz der Höhlen und des Karstes. Verschiedene Interviews wurden in Regionalradios und -fernsehen ausgestrahlt oder erschienen als Zeitungsartikel. Auch in der Deutschschweiz wurde darüber informiert und wir konnten bei dieser Gelegenheit gleich auf die Neuauflage der Broschüre "Höhlen – fragile Unterwelt" hinweisen.

Wir haben einige Energie dafür verwandt, das SSKA und einige seiner Arbeiten in den folgenden Zeitschriften bekannt zu machen: Bouquetin (franz. Ausgabe der Pro Natura-Zeitschrift), Die Alpen (SAC), Karstologia (franz. Vereinigung für Karstforschung und franz. Höhlenforscherverband), in den Akten des Nationalen Kongresses für Höhlenforschung in Genf, im SGH-Info, in den Akten der Umweltschutztagung (Mandeure, Frankreich).

Öffentlichkeitsarbeit

Ziel dieses Bereiches ist es, die Arbeit des SSKA und der SGH durch eine regelmässige Medienpräsenz der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Medienanlässe und Kontakte zu den Medien

Im Januar 2001 wurde in der Deutschschweiz ausführlich über die Entdeckung von Höhlen unterhalb des Wintersportortes Hoch Ybrig (SZ) berichtet. Das SSKA hat die örtlichen Höhlenforscher unterstützt, speziell bei einer Serie von Fernsehberichten.

Im März widmete die NZZ der Hydrologie in Karstgebieten auf Grundlage von Arbeiten des Direktors des SSKA eine ganze Seite.

Als wir im Mai ganz ruhig eine Reinigungsaktion in einer Höhle (Berthière, NE) organisierten, geschah das Medienereignis des Jahres: 8 junge Leute mussten aus einer Höhle in Goumois gerettet werden. Es folgte eine verrückte Woche, nicht nur für die Geretteten und die Retter, sondern auch bei uns im SSKA; es mussten unzählige und dringende Fragen der Journalisten beant-

Durch all diese Kontakte ist das SSKA heute bei den Journalisten für Fragen über Höhlen und Karst anerkannt.

Schliesslich unterstützen wir auch Klubs, die Öffentlichkeitsarbeit machen wollen, in dem wir sie bei der Organisation beraten und ihnen die Adressdatenbank zur Verfügung stellen.

Medienüberwachung

Das SSKA ist beim ARGUS, einem Überwacher der nationalen Medien, abonniert. Dieser Dienst ist sehr nützlich, um einen Überblick über die Präsenz der Höhlenforschung in den Medien zu erhalten. Im Fall von Goumois war es wertvoll, den Inhalt der Veröffentlichungen mit den an die Journalisten abgegebenen Informationen vergleichen zu können und auch um zu sehen, wie die Medien solche Ereignisse und die Höhlenforschung im allgemeinen vorstellen. Im Jahr 2001 wurden 864 Artikel über die Höhlen und den Karst in den Schweizer Printmedien veröffentlicht, darunter 459 über den Einsatz in Goumois, wovon 256 ganz speziell die SGH oder das SSKA erwähnen. Das SSKA setzte eine Liste der Artikel auf seine Homepage, um die Höhlenforscher darüber zu informieren. Ausserdem werden Artikel oder eine Artikelserie über eine bestimmte Region auch den betreffenden Klubs zugesandt. Wir denken aber, dass wir dieses Kommunikationsmittel noch nicht genügend ausnutzen und werden in Zukunft den Ordner mit den neuesten Zeitungsausschnitten zu den SGH-Vorstandssitzungen und den SGH-Versammlungen mitnehmen. Die Höhlenforscher werden teilweise überrascht sein, was so alles geschrieben wird.

Informationszentrale

Dank unserer ständigen Telefonbereitschaft konnten zahlreiche Personen mit uns in Kontakt treten. Die eintreffenden Anfragen sind ganz unterschiedlich. Sie gehen von der Suche nach Höhlen über Meinungen zur Sicherheit bis hin zur Anforderung von Broschüren, deren Verteilung uns obliegt (Höhlen - fragile Unterwelt, Safe Speleo, Angaben über die SGH, ...). Ein guter Teil der Anfragen betrifft die SGH und als deren Vertreter nimmt das SSKA dem SGH-Vorstand und manchen Kommissionen einen Teil der Arbeit ab (z.B. die Mitarbeit bei Ausbildungskursen).

Homepage

Um die Aktualisierung unserer Homepage zu gewährleisten, hat unser Webmaster einigen Mitarbeitern des SSKA einen Schnellkurs erteilt; jetzt können die Routineänderungen direkt eingegeben werden. Somit müssen wir nur für grosse Änderungen auf die Fachleute zurückgreifen. Manche Seiten wurden im Laufe des Jahres stark ergänzt oder neu gestaltet, besonders die Seiten der Bereiche Höhlen- und Karstschutz sowie Sicherheit, in denen der Inhalt von verschiedenen Broschüren von allgemeinem Interesse nun auch via Internet abgerufen werden kann. Wir müssen jedoch eingestehen, dass der komplette Unterhalt und das tägliche Auffrischen aller

Details unmöglich ist. Im Grossen und Ganzen versuchen wir so weit als möglich, veraltete Informationen zu entfernen und den Inhalt regelmässig zu erneuern.

Zusammenarbeit mit der SGH

Es ist sehr wichtig, dass Vorstand und Mitglieder der SGH so gut wie möglich über die Arbeit des SSKA informiert sind. In diesem Sinne nehmen wir regelmässig an den Vorstandssitzungen teil und übernehmen auch bestimmte Aufgaben. Daneben haben wir fünf Informationstreffen über das SSKA für die Mitglieder der Klubs organisiert (Vevey, Nyon, St-Imier, Regensdorf und Oensingen). Diese Treffen waren nicht sehr erfolgreich, denn die Teilnehmer waren rar und bestanden dann noch aus bereits informierten Personen! Für 2002 wollen wir die Taktik ändern und den Klubs anbieten, dass wir sie direkt an einen ihrer monatlichen Höcks besuchen. Wir waren auch an den Veranstaltungen der SGH vertreten (Wintertreffen, DV, Nationaler Kongress). Wir möchten uns bei solchen Anlässen noch besser verkaufen, in dem wir einen SSKA-Stand aufstellen werden. Schliesslich erledigt das SSKA noch einen Teil der Öffentlichkeitsarbeit für die SGH, auch wenn dieser Punkt offiziell noch etwas klarer geregelt werden muss. Dazu sind wir mit der SGH im Gespräch.

Werbung

Für die Ausstellung Spelaion (Speleo-Projects) wurden zwei Werbeschilder, welche das SSKA näher vorstellen, kreiert. Diese Ausstellung wird in verschiedenen Städten der Schweiz gezeigt sowie während einer von Höhlenforschern organisierten Ausstellung in Freiburg. Zur Zeit arbeiten wir an einem Ausstellungsstand für das SSKA, der während Kongressen, Vorträgen, Treffen und bei anderen Anlässen eingerichtet werden soll.

Im Laufe des Jahres 2001 wurde der Inhalt und die Darstellung einer Broschüre bestimmt, die das Leistungsangebot des SSKA beschreibt. Diese Broschüre wird Anfang 2002 gedruckt und dann an Studienbüros und Verwaltungen verteilt, die unsere Dienste in Anspruch nehmen könnten.

Im Rahmen von Informationsabenden, Kongressen oder Treffen wurden verschiedene Vorträge gehalten, um das SSKA vorzustellen.

Administration

Koordination und laufende Geschäfte

Auch der Betrieb des SSKA läuft nicht ohne einen gewissen Aufwand für die unumgänglichen Verwaltungsarbeiten. Sie beansprucht etwa 20% der gesamten Arbeitszeit, was eigentlich ganz vernünftig erscheint, aber immerhin 2'000 Stunden ausmacht. Um eine möglichst einheitliche Arbeitsweise und eine zufriedenstellende

Arbeitsleistung trotz der vielen Teilzeitstellen und auswärts arbeitenden Mitarbeiter zu erzielen, sind regelmässige Koordinationssitzungen notwendig (6 Sitzungen pro Jahr mit allen Mitarbeitern, kurze Sitzungen jede Woche). Die Führung von 9 Festangestellten plus Externe und Praktikanten verlangt eine strikte Führung in Personal- und Finanzfragen. Eine Menge kleiner Arbeiten kommen per E-Mail, Post, Telefon usw. herein. Auch für ihre Erledigung müssen einige (und nicht wenige!) Stunden aufgebracht werden. Ohne aktuelle Adressdatei, genügend Briefpapier und andere Vorräte wäre die Ausführung der Aufgaben unmöglich ...

Das Siska ist eine Stiftung mit Verwaltungsrat, der dafür verantwortlich ist, dass die Arbeit des Siska mit den Zielen der Stiftung übereinstimmt. Es müssen also Ratsversammlungen und Vorstandssitzungen organisiert, und deren Mitglieder das Jahr hindurch informiert werden. Der Jahresbericht ist ganz offensichtlich ein wichtiges Informationsmittel, sowohl für die Ratsmitglieder wie auch für die Öffentlichkeit.

Anfang des Jahres wurden die letzten Anpassungen am Projekt Fonds Bitterli angebracht.

Kontaktstelle Deutschschweiz

Die Kontaktstelle ist regelmässig an verschiedenen Fronten aktiv. Sie trägt sehr zur Verbesserung des Verhältnisses zwischen Höhlenforschern, den einzelnen Klubs und dem Siska bei, sei es im Bereich Öffentlichkeitsarbeit, Schulung, Paläontologie, usw. Das Wichtigste wurde jeweils unter den verschiedenen Bereichen erwähnt. Verschiedene Rückmeldungen bestätigen uns, dass diese Kontaktstelle sehr nützlich ist und von den Höhlenforschern geschätzt wird. Ziel ist die Kontakte auch ausserhalb der Höhlenforscherkreise zu entwickeln. Die eingeschlagene Richtung scheint uns richtig und wir sind guter Dinge. E-Mail Adresse <KontaktstelleDCH@isska.ch>.

Juristische Grundlagen

Das Durchkämmen der Gesetze war besonders für den Bereich Höhlen- und Karstschutz notwendig (Bundes- und Kantongesetze und Verordnungen über den Natur- und Landschaftsschutz). Wir verfügen heute über zahlreiche Gesetzestexte, wovon bereits ein Grossteil paragraphenweise durchgesehen wurde. Derzeit werden alle Ergebnisse in eine Datenbank gespiesen. Unserer Ansicht nach betreffen die rechtlichen Fragen vor allem den Naturschutz (Schutz von Höhlen und ihrem Inhalt) und die Sicherheit (Verantwortung bei Unfällen). Beide hängen mit der Eigentumsfrage der Höhlen und ihrem Inhalt (z.B. Knochen) zusammen. Für uns ist dies ein zentraler Punkt für die weiteren Unternehmungen. Wir sind der Meinung, dass das Schweizerische Grundgesetz hierzu viel zu ungenau ist. Dieses Problem wurde mit zwei Nationalräten besprochen, die die Angelegenheit mittels

parlamentarischer Interpellation an den Bundesrat weitergeleitet haben (Besitzerverhältnis der Höhlen und ihr Status in den Naturschutzgesetzen). Solange wir auf die Antwort der Regierung warten, recherchieren wir weiterhin die kantonalen Gesetze.

Übersetzungen

Im 2001 wurden etwa 200 Seiten verschiedener Dokumente von unserer Übersetzerin bearbeitet. Der Ablauf hat sich sehr gut eingespielt und das Gegenlesen geschieht durch deutschsprachige Mitarbeiter, was die Arbeit vereinfacht. Ausser dem Jahresbericht sind die meisten der übersetzten Dokumente für die landesweite Verteilung unter Höhlenforschern bestimmt, zum Teil aber auch für die Öffentlichkeit. Unsere Übersetzerin hat auch die Organisatoren des Genfer Kongresses unterstützt, die Mühe hatten, die Sprache Voltaires in jene Goethes umzuwandeln.

